



Hanni Käch (l.), Erna Staub (2. v. r.) und Nico Höchli (r.) verabschieden Georg und Frieda Rey (Mitte). Diese waren ebenfalls bei der Gründung von «I guete Händ» dabei.

Bild: Roger Wetli

Vom Dorf fürs Dorf

Eggenwil: «I guete Händ» verabschiedet sich von drei langjährigen Helfern

Vor 13 Jahren wurde von Hanni Käch und einigen Senioren die Gruppe «I guete Händ» ins Leben gerufen. Drei der Gründer beenden jetzt ihre Tätigkeit.

Roger Wetli

«Wir waren bereits vorher im Dorf engagiert», erklären Frieda und Georg Rey. Sie sind mittlerweile beide deutlich über 80 Jahre alt. «Wir hören auf, weil es uns gesundheitlich leider nicht mehr so gut geht.» Entschuldigt für das Gespräch hat sich Lotti Bühler. Auch sie war von Anfang an dabei. Das Engagement in den letzten 13 Jahren war für das Paar Rey sehr bereichernd: «Wir haben immer sehr gerne geholfen.»

Alle profitieren

«I guete Händ» ist eine Art Nachbarschaftshilfe. Initiiert wurde sie von Hanni Käch im Rahmen ihrer Abschlussarbeit zum Master in Gesundheitsförderung und Prävention. «Der Dorfladen wurde damals geschlossen. Damit ging einerseits eine Einkaufsmöglichkeit in Eggenwil verloren. Gleichzeitig fehlte plötzlich ein

Ort, wo sich die Senioren regelmässig treffen können.» Die Familie Käch besass damals viele Haustiere, für die sie in ihren Ferien eine Betreuung suchte. Also kombinierte sie die Bedürfnisse nach Kontakten und sinnvollen Tätigkeiten für Senioren mit denjenigen der jüngeren Bevölkerung. «Die Idee ist, dass Pensionierte über verschiedene Ressourcen wie Zeit, Lebens- und Berufserfahrung

«Es sind eher einfache Dinge, bei denen wir helfen

Hanni Käch, Initiantin

verfügen. Wenn sie diese in der Gemeinde einsetzen, profitieren alle.» Die Senioren würden sich geistig und körperlich betätigen und dafür Wertschätzung erhalten.

Käch erstellte das Konzept. Teil der Arbeit war aber auch dessen Umsetzung. Also führte sie einen Infonachmittag durch, an dem fünf Interessierte erschienen, darunter Lotti Bühler und Frieda und Georg Rey. «Es wurde im Vorfeld im Dorf darüber gesprochen», so Frieda Rey. «Wir waren sehr interessiert, offen für

Neues und voller Tatendrang.» Die Reys fütterten Katzen und Kaninchen oder gossen den Garten. «Bei zwei Bienenhäusern habe ich gar den Boden verlegt», erinnert sich Georg Rey.

Ursprünglich zeitlich beschränkt

Dafür erhielten sie jeweils eine finanzielle Spende, mit der die Gruppe Ausflüge und Nachessen organisierte. Georg Rey führte lange Zeit die Kasse. Wichtig bei «I guete Händ» ist, dass sie keine Privatwirtschaft und andere Institutionen konkurrenziert. «Es sind eher einfache Dinge, bei denen wir helfen», so Käch.

Das Projekt war eigentlich nur auf einen Sommer beschränkt, läuft aber jetzt seit 13 Jahren. «Wir sind damals am Ende des Sommers zusammengesessen und haben eine Auswertung gemacht», erinnert sich Erna Staub, die ebenfalls seit Beginn bei «I guete Händ» dabei ist. «Wir waren begeistert. Zumal auch die Gemeindeverwaltung uns sehr unterstützt hat. Und wir wollten unbedingt weitermachen.» Später wurde das Projekt ausgeweitet. So helfen die Senioren auch in der Schule mit oder hüten Kinder. «Eine Schneiderin half im

textilen Werken mit», so Käch. «Wichtig ist, dass wir auf die Kenntnisse der Freiwilligen und auf die Bedürfnisse der Bevölkerung eingehen.»

Selbstorganisation der Freiwilligen

Teil des Konzepts ist, dass die Senioren in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft helfen und nicht zu lange Wege auf sich nehmen. «Wir sind explizit von Eggenwil für Eggenwil», fasst Nico Höchli von «I guete Händ» zusammen.

Gut in Erinnerung bleiben Georg Rey die Ausflüge. «Diese waren immer toll.» Nicht so schön sei für ihn gewesen, als sich Hanni Käch nach

«Zum Teil sind wir auch Kontaktstelle für Neuzuzüger

Nico Höchli, «I guete Händ»

kurzer Zeit aus dem Projekt ausklinkte. Diese erklärt: «Das ist ein Teil des Konzepts. Die Senioren sollen sich selber organisieren. Als ich nach zwei Jahren ging, klappte das bereits

sehr gut.» Sie freut sich, dass das Projekt nach wie vor körperliche, geistige und soziale Aspekte beinhaltet.

Grosses Vertrauen in Helfer

Erna Staub findet es schön, dass sie mittlerweile über eine Stammkundschaft verfügen. «Bei uns werden gar Hausschlüssel abgegeben. Das Vertrauen in uns ist gross.» Und Nico Höchli lacht: «Zum Teil sind wir auch Kontaktstelle für Neuzuzüger. Wir erklären ihnen, was wie in Eggenwil läuft.»

Nach dem Rücktritt der drei Mitgründer helfen noch zwölf Personen bei «I guete Händ» mit. «Wir sind alle über 80 Jahre alt», so Staub. «Deshalb wäre es schön, wenn sich neue Interessierte melden würden.» Als kleiner Anreiz wurde die Praxis mit dem erhaltenen Geld geändert. «Um gewisse Auslagen der Helfer zu decken, werden die Geldspenden jetzt zwischen den Freiwilligen und der Gruppe geteilt», so Höchli. «Viel wertvoller als das Geld ist aber, dass man mit seinem Engagement bei uns wirklich wieder neu im Dorf vernetzt wird.»